

Ein Bockenemer greift nach den Sternen

André Hellmuth hat sich in seinen Garten eine Sternwarte gebaut / Von dort aus fotografiert er Galaxien



NGC 7635, auch Blasennebel genannt, ist im Sternbild Kassiopeia anzutreffen (großes Foto). Auch den Orionnebel hat André Hellmuth bereits vor dem Objektiv gehabt. Der Pferdekopfbel (Bild rechts) ist ein drei Lichtjahre großer Teil einer Dunkelwolke im Sternbild Orion.



FOTOS: ANDRÉ HELLMUTH (3)/MICHAEL VOLLMER (1)

Von Michael Vollmer

Bockenem. Acht Wochen musste André Hellmuth ausharren, doch dann hatte der Himmel mit dem Bockenemer ein Einsehen und lieferte dem Astrofotografen wieder faszinierende Motive, die nicht selten mehrere Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt liegen. Eine Distanz, die über den Grenzen des Vorstellbaren liegt. Doch André Hellmuth zaubert die Bilder, wie zum Beispiel vom Blasen- oder Orionnebel, greifbar nah auf den Bildschirm. Ja fast schon so, als ob sie um die Ecke liegen. Dafür hat der 52-Jährige technisch aufgerüstet und sich eine eigene Sternwarte in den Garten gebaut.

Wenn immer er will, kann er vom Sessel eine Reise in ferne Galaxien unternehmen. Per Knopfdruck öffnet er das Dach seiner Gartensternwarte. Der leistungsstarke Motor sorgt dafür, dass in knapp 20 Sekunden der Blick für das Teleskop nach oben frei ist. Mit seiner eigenen Sternwarte hat sich der Bockenemer einen großen Wunsch erfüllt. „Zu meinem 50. Geburtstag wollte ich mir etwas Besonderes einfallen las-

sen. Eine Sache, an der ich noch als Rentner viel Spaß habe. Die Astrofotografie ist eine ganz besondere Herausforderung“, meint André Hellmuth. Der Blick in unsere Galaxie, die Milchstraße, würde immer wieder aufs Neue faszinieren. „Dass sind mehr als nur Sterne“, sagt Hellmuth. Aber auch ein Ausflug in die rund 2,5 Millionen Lichtjahre entfernte Andromeda-Nachbargalaxie M31 bringe immer neue Entdeckungen und Sichtweisen mit sich.

Das Interesse an Astronomie, Sternen und Raketen wuchs bei dem Bockenemer bereits im Alter von sechs Jahren. Den Grundstein legten die „Was ist Was“-Bücher. „Die habe ich nur so verschlungen. Der Himmel ist schon damals eine coole Sache gewesen“, erinnert sich der Astrofotograf. Mit 23 Jahren kaufte er sich das erste Teleskop. Das war schon ein richtig gutes Teil, allerdings fehlte ein Motor. Saturn, Mond, Jupiter ließen sich damit hervorragend erforschen. „Die Astrofotografie war damals noch sehr teuer und somit kein Thema“, blickt Hellmuth zurück.

Bis zu seiner Entscheidung, eine eigene Sternwarte aufzubauen,

nahm er mit seiner hochwertigen Canon-Spiegelreflexkamera oft Landschaften und Tiere in den Fokus. Doch damit wollte er sich nicht zufriedengeben. Als André Hellmuth dann noch in 2400 Metern Höhe eine der drei größten Sternwarten der Welt auf Teneriffa besichtigte, stand die Entscheidung. Die Gartensternwarte ließ er sich als Bauersatz liefern. Mehr als eine Woche benötigte Hellmuth für den Aufbau, wobei er die eine oder andere technische Raffinesse noch beisteuerte. Dazu zählt zum Beispiel eine beheizbare Schiene, auf der das Dach gleitet. „Bei Frost gibt es damit keine Probleme“, berichtet der Fotograf. „Ohne die Sternwarte im Garten musste ich das Teleskop immer wieder bei gutem Wetter auf- und abbauen. Das sind mal eben mit Säule 75 Kilogramm. Das nächtliche Schleppen hatte ich irgendwann satt.“

Diese Zeit gehört nun der Vergangenheit an. Der feste Aufbau hat sich bewährt“, erklärt der Bockenemer. Bei schönem Wetter heißt seine Devise: Dach öffnen und durchstarten. „Aber ohne Computer läuft gar nichts. Auf ihn kann

man auch bei der Bildbearbeitung, die pro Motiv schon mal vier Stunden dauern kann, nicht verzichten. Schließlich soll das Bild am Ende ja vorzeigbar sein“, erläutert der 52-Jährige. Eine spezielle Software darf natürlich auch nicht fehlen. Bei der Astrofotografie ist eine besondere Sorgfalt Pflicht. „Ein Foto lässt sich nicht mal so eben wie mit der Spiegelreflexkamera oder dem Handy aus der Hüfte schießen“, lacht André Hellmuth.

Auch nach zwei Jahren lernt er immer noch dazu. Belichtungszeiten von 2,5 bis drei Stunden pro Foto sind keine Seltenheit. Gute Dienste, um sich unter Gleichgesinnten auszutauschen, würden entsprechende Foren in den sozialen Netzwerken bieten. „Da bekommt man in der Regel bereits nach wenigen Minuten eine Antwort“, weiß Hellmuth. Der Bockenemer lässt aber auch andere Menschen teilhaben, die gerne in den Himmel gucken. Mit der Allsky-Cam auf einer Plattform neben der Sternwarte, die das Bild der Nacht aus seinem Garten direkt auf seine Homepage www.andres-astroseite.de schickt, kann jeder Interessierte per Knopf eine Reise in die

Sternenwelt unternehmen. Auch ein Zeitraffer des Sternsverlaufs der Nacht liefert Astro-Andrés Seite.

Besonders freut sich André Hellmuth darüber, dass seine Familie hinter seinem besonderen Hobby steht. „Meine Frau ist auch ganz fasziniert von der Technik und den Bildern“, so der Bockenemer, der für die Astrofotografie das eine oder andere Hobby aufgegeben hat. Denn günstig ist das Vergnügen nicht. Aber nicht nur eine gute Technik sorgt am Ende für ein Top-Bild. Die äußeren Bedingungen müssen genauso stimmen. Eine Rolle spielt dabei immer wieder die Lichtverschmutzung. Da liegt die Stadt Bockenem auf einer speziellen Skala im mittleren Bereich. Vor allem die alten Natriumdampf Lampen würden Probleme bereiten. Moderne LED-Technik in den Straßenlaternen sei von Vorteil, da sie nicht weit strahlen, so der Fachmann. „Da ist die Stadt ja auf dem besten Weg“, weiß der Bockenemer und plant im Hintergrund schon ein neues Projekt: Für künftige Urlaubsreisen wäre ja eine Astrofoto-Reiseausrüstung eigentlich eine prima Sache.

Heersum braut sich etwas zusammen

Zur 1000-Jahr-Feier der Ortschaft im kommenden Jahr soll den Gästen ein eigenes Bier serviert werden

Von Michael Vollmer

Heersum. „Bitte nicht aufhören mit rühren“, ruft Markus Behme einer Heersumerin zu, die am Sonnabend zur Grillhütte gekommen ist. In den nächsten Stunden greifen aber auch noch viele weitere Gäste der Brauvorführung zum Rührstab. Schließlich soll das „Heersumer Märzen Spezial“ ja am Ende auch schmecken. Doch bis die 180 Liter, die über der Gasflamme köcheln, in die Bierkrüge fließen, dauert es noch einige Zeit. Aber zumindest konnten sich die Gäste ein Bild davon machen, wie das speziell für den 1000. Geburtstag der Ortschaft gebraute Bier hergestellt wird.

Unter der Regie der Heider Bierbrauer, die auch bereits für andere Orte in die Rezeptkiste gegriffen haben, wird das Bier im kommenden Jahr bei den verschiedenen Veranstaltungen ausgeschrieben. Vorab gab es für die Bürgerinnen und Bürger nun schon mal eine erste Kostprobe. Den

Heersumern ging es aber auch noch um einen anderen Aspekt. „Wir wollten nach der langen Durststrecke, in der es bedingt durch Corona keine Veranstaltungen oder Treffen gab, mit dem Schaubrauen auch deutlich machen, dass die Planungen für die 1000-Jahrfeier auf Hochtouren laufen“, erklärt der Vorsitzende des Dorf- und Fördervereines „WIR für Heersum“, Marcus Hettner.

Markus Behme und seine Mitstreiter aus Heide standen den Interessierten immer wieder Rede und Antwort zum Brauprozess. Zunächst nahm er den Gästen die Illusion, dass sie am Ende des Tages gleich mal eine Kostprobe aus dem Bottich nehmen konnten. „Nach den acht Stunden haben wir die Würze für das Bier. Erst die Zugabe von Hefe macht daraus dann in nächsten vier bis sechs Wochen ein süffiges Festbier“, erläuterte der Experte.

Dass das Heersumer Bier nicht gleich probiert werden konnte, war aber nicht weiter schlimm, schließ-

lich hatten die Heider genügend fertigen Heersumer Gerstensaft zum Probieren mitgebracht.

Die Art des Malzes entscheidet am Ende, ob das Bier eine helle oder dunkle Farbe erhält. Die Brauer des „Heider naturtrüb“ sind nach der langen Zeit, in der die Gastronomie geschlossen hatte, wieder positiv gestimmt. „Allein vom Flaschenverkauf können wir nicht wirtschaftlich arbeiten. Die Lage hat sich aber zum Glück normalisiert“, berichtet Markus Behme. So liefern sie auch verstärkt wieder Fässer an die Gastronomie aus. Die Bierproduzenten aus der der Nachbargemeinde freuen sich darauf, die Gäste im kommenden Festjahr mit dem „Heersumer Märzen Spezial“ verwöhnen zu können.

Angedacht ist neben dem Ausschank auch der Verkauf von Flaschen. „Das Bier werden wir voraussichtlich auch im Fanshop zusammen mit verschiedenen Artikeln zum Jubiläum anbieten“, erklärt der Vorsitzende. Im Mittel-

punkt steht im Mai das Festwochenende mit Discjockey und Band. Ein weiterer Höhepunkt ist ein Umzug durch das Dorf. Geplant

sind aber auch ein Sängerfest, eine Dorfdisco, ein Deichfest, Kindernachmittag oder auch ein Beitrag des Forum Heersum.



Die Heersumer unterstützen den Heider Brauer Markus Behme (Mitte) beim Einfüllen des Malzes. Und ganz wichtig: Umrühren nicht vergessen.

FOTO: MICHAEL VOLLMER

Jeder darf in Bodenbug mit anpacken

Rentnergruppe soll sich um den Ort kümmern

Von Michael Vollmer

Bodenburg. Menschen, die im Ort mit anpacken, sind immer willkommen. Ob nun das Schneiden von Büschen, kleine Reparaturen, ein neuer Anstrich von Bänken oder die Pflege von Beeten, die Möglichkeiten sind vielfältig. In vielen Dörfern gibt es bereits seit Jahren Initiativen mit rüstigen Rentnern, die sich auf vielfältige Weise engagieren. So eine Gruppe soll auch in Bodenbug an den Start gehen.

„Wir haben in den vergangenen fünf Jahren einige schöne Sachen geschaffen, den Marktplatz bereinigt, den Bürgerwald gepflanzt, Wege oder Grünflächen angelegt. Diese Arbeiten haben immer einige wenige Ortsratsmitglieder erledigt. Jetzt haben wir seit einiger Zeit eine Menge rüstiger Rentner, die angefragt haben, ob sie mal mit anpacken können“, berichtet Ortsbürgermeister Heinrich Schrell. Der Name dieser Einsatzgruppe steht noch nicht fest.

Etwa zehn Kandidaten hat er schon auf seiner Wunschliste. „Da ist fast jedes Handwerk vertreten“, sagt der Ortsbürgermeister. Und das eine oder andere wurde auch bereits in die Tat umgesetzt, so zum Beispiel das Aufstellen eines Weihnachts- oder Maibaums. Aktuell dreht sich alles um die Renovierung des Denkmals. „Dafür haben sich erste Freiwillige gemeldet“, erzählt Schrell. Der Bürgermeister plant lockere Zusammenkünfte, bei denen die anstehenden Ideen umgesetzt werden sollen. Diese Tätigkeiten seien kein Pflichtdienst, aber engagiertes Helfen und Wirken für den Marktflecken Bodenbug.



Die Sanierung des Ehrenmals steht als erste große Aufgabe für die neue Helferguppe auf der Liste. Auch einige Ortsratsmitglieder waren dort schon tätig.

FOTO: MICHAEL VOLLMER

„Angesprochen sind Frauen und Männer, die zusammen anpacken wollen, um den Ort zu erhalten und zu verschönern“, so Schrell. Die Gründung ist für Mittwoch, 10. November, geplant. Im Gasthaus Nolte sind ab 20 Uhr Interessierte willkommen. In geselliger Runde werde dann alles weitere besprochen. „Gerne können auch Namensvorschläge für die neue Gruppe eingereicht werden“, erklärt der Ortsbürgermeister.

Für Rückfragen und Namensvorschläge ist Heinrich Schrell telefonisch unter der Rufnummer 0175/7739111 zu erreichen.

Einbrecher werden gestört und flüchten

Sibbesse. Drei bislang unbekannte Jugendliche sind am Sonntag gegen 2.20 Uhr in der Rudolf-Baron-Straße in Sibbesse unerlaubt in einen Bauwagen eingestiegen. Allerdings wurde das Trio durch einen aufmerksamen Zeugen gestört und flüchtete ohne Diebesgut. Die Täter werden als etwa 17 Jahre alt geschrieben, waren bekleidet mit dunklen Kapuzenpullovern und dunklen Kappen.

Zeugen können sich unter 05181/91160 oder 05065/963910 melden. ha